

4. Starnberger Gerontopsychiatrischer Fachtag „ Sucht im Alter - ein bißchen Spaß darf sein?“

Workshop: Sinn statt Sucht im Alter - Diego Fessmann, GpDi-Ost / D. Lara Bisch, Spdi Starnberg

Die Definition der Sinnfrage im Leben wird als Deutung des Verhältnisses zwischen dem Menschen und seiner Welt (P. Tiedemann) bezeichnet.

Die Sinnfrage stellen zu können, unterscheidet den Menschen grundsätzlich von allen anderen Lebewesen. In ihr drückt sich spezifisch das „sprachbegabte Vernunft- und Verstandeswesen aus, das die Voraussetzung für eine selbstbezogene Sinnreflexion ist.

Vielen Menschen stellt sich die Frage nach dem Sinn des Lebens im Alltag nicht, solange die Lebensführung nicht zweifelhaft oder fragwürdig (Wikipedia) wird. Ereignisse, die nicht in das vorhandene „Sinnkonzept“ passen (Enttäuschungen, Unglücksfälle, Erkrankungen...) oder ein neuer Lebensabschnitt u.a.m. führen oft zu einer Sinnkrise, zum Nachdenken über die Sinnhaftigkeit des eigenen Lebens und den des Leidens.

Fragen dazu aus der Depressions und-Sinnfindungsgruppe des GpDi-Ost

Hat mein Leben Sinn?

- Bin ich glücklich geboren zu sein?
- Ist es mir wichtig zu leben?
- Bin ich zufrieden, was meine Ausbildung, Beruf, Familie, Partnerschaft, jetziger Lebensabschnitt angeht?
- Bin ich mit meinem Status zufrieden?
- Habe ich soziale Kontakte?
- Gehe ich Interessen nach?
- Was möchte ich verwirklichen?
- Wie könnte das geschehen?
- Welche Belastungen gibt es?
- Wie gehe ich damit um?
- Benötige ich Hilfe und wo finde ich sie?

Mit diesen Fragen beschäftigen sich nicht nur alte Menschen, sondern sie beschäftigen uns alle.

Wir, die wir uns mit den älteren Menschen in unserem beruflichen Alltag beschäftigen, müssen uns mit diesen Fragen auseinandersetzen, um den zweifelnden Menschen, die sich an uns wenden, angemessen begleiten zu können. Dazu braucht es eine adäquate innere Haltung und genügend Zeit, damit wir unsere Klienten/Patienten/Bewohner bei diesen Sinnfragen gut begleiten können. Denn gerade, wenn ein Mensch alt und gebrechlich ist, viel erlebt und auch erlitten hat, Verluste hinnehmen muss u.v.m. hat er Anspruch auf unsere Hilfe und Unterstützung jeder Art.

Unser derzeitiges Gesellschafts- und vor allem Gesundheitssystem lässt viele hilfebedürftige ältere Menschen allein und gesteht den Helfern, besonders in den Heimen, diese Form der Zuwendung und Unterstützung (aus ökonomischen Motiven) nicht zu. Das wirkt sich dann schließlich auf die betroffenen Menschen suchtfördernd aus, indem sie versuchen, das innere Dilemma mit Alkoholkonsum und/oder Tabletteneinnahme zu lösen.

Hier ist die Gesellschaft und Politik aufgefordert, umzudenken.